



Report Soziokultur

Leistungen 2013



Zürich, April 2014

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Titelbild:

Ferienaktion «Dorfbauwoche Friesenberg» Kooperationsprojekt der Pädagogische Aktion Zürich (PAZ), des Quartiernetzes Friesenberg und des GZ Heuried.
Fotografin: Anna Bucher, GZ Heuried

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Soziokultur im Quartier	5
2.1	Blickpunkte 2013	5
2.2	Quartiergärten	7
2.3	Politische und gesellschaftliche Partizipation von Jugendlichen (OJA)	8
3	Systemwechsel Soziokultur 2013	10
4	Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen	11
5	Soziokultur in Zahlen	13
5.1	Mittelverteilung in der Soziokultur	13
5.2	Kostenelemente und Leistungen	15
5.3	Ausgewählte Kennzahlen private / städtische Soziokultur	16

1 Einleitung

Am 1. Januar 2013 trat die GR-Weisung Soziokultur GRB 2012/203 vom 16.05.2012 in Kraft. Damit änderte sich das Finanzierungs- und Leistungssystem. 67 private Institutionen arbeiten seitdem mit neuen Kontrakten (siehe Kapitel 3). Mit der Systemänderung wurden auch die Indikatoren für die Leistungserfassung angepasst und die Erhebung der Kennzahlen verbessert. Alle soziokulturellen Institutionen waren 2013 herausgefordert, ihre Erhebungsinstrumente dem System anzupassen.

Mit der neuen Rechtsgrundlage Soziokultur hat der Gemeinderat einer Laufzeit von sechs Jahren (2013–2018) zugestimmt, verbunden mit der Auflage, dass nach drei Jahren ein Zwischenbericht Soziokultur zuhanden des Gemeinderats verfasst wird. Dieser Zwischenbericht erscheint erstmals im Frühjahr 2016. Aus diesem Grund wird der vorliegende jährliche Report als Kurzfassung herausgegeben. Im ersten Teil werden unter dem Begriff «Blickpunkte» einige Entwicklungen und Beispiele soziokultureller Arbeit in kurzen Absätzen hervorgehoben. Kapitel 4 zeigt eine Aufstellung aller soziokulturellen Institutionen nach Sozialregion und in Kapitel 5 werden die wichtigsten quantitativen Aspekte aufgezeigt.

2 Soziokultur im Quartier

2.1 Blickpunkte 2013

Charakteristisch für die Soziokultur ist, dass die Angebote und Projekte immer wieder den veränderten Bedürfnissen anpasst werden. Einerseits erfolgt dies im Kleinen, indem Aktivitäten laufend verändert werden. Andererseits werden mit Pilotprojekten neue Angebote erprobt. In den folgenden Beispielen stellen wir Angebote vor, die sich bereits bewährt haben und Entwicklungen und Veränderungen in der Soziokultur aufzeigen. Die Beispiele veranschaulichen, wie in der Soziokultur das gute Zusammenleben und das zivilgesellschaftliche Engagement gefördert werden. Sie stellen einen kleinen Ausschnitt aus dem bewährten Grundangebot dar.

Willkommen im Kreis 3

Eine Aufgabe des Legislatorschwerpunkts «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten» bestand in der Förderung der Willkommenskultur in verschiedenen Quartieren. Im Spätsommer 2013 fand der erste Willkommensanlass im Quartier Alt-Wiedikon statt, den die Quartierkoordination gemeinsam mit verschiedenen Organisationen aus dem Quartier ermöglicht hat. Der Anlass bot Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern die Gelegenheit, sich gegenseitig und das Quartier Alt-Wiedikon besser kennenzulernen.

Um den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern das Quartier näherzubringen, fand zu Beginn des Willkommensanlasses ein Quartierrundgang statt. Bereits während diesen 90 Minuten kamen rege Diskussionen zum Thema Quartier zustande. Im Anschluss präsentierten sich im Gemeinschaftszentrum Heuried verschiedene Organisationen aus dem Quartier (Quartierkoordination, Quartierverein, Schulkreis Uto und Gemeinschaftszentrum Heuried). Der ganze Anlass wurde mit einem Apéro abgerundet, an dem sich die Teilnehmenden weiter vernetzen oder offene Fragen klären konnten.

Die Anwesenden schätzten besonders, dass sie so herzlich und aufmerksam in ihrem neuen Wohnquartier willkommen geheissen wurden. Der Quartierkoordination und den anderen Quartierorganisationen bietet dieser Anlass die Möglichkeit, von Themen und Anliegen zu erfahren, die diskutiert und bei Bedarf weiter verfolgt werden können; den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern erleichtert er die soziale Vernetzung im Quartier. Der Willkommensanlass wird im 2014 wieder durchgeführt. In den Folgejahren ist eine regelmässige Wiederholung geplant.

Brückenschlag im Basislager

Seit 1. Oktober 2012 stehen die Container des Basislagers für Kreative, Kunstschaffende und Kleinstbetriebe zwischen Autobahn und Eisenbahn an der Aargauerstrasse in Altstetten. Dort wird eine enorme Vielfalt an kreativem Potenzial entwickelt, das aber kaum eine Ausstrahlung auf das Quartier hat, weil die Container zwischen den Wohnungen für Asylsuchende, zwei Bürogebäuden und dem Strichplatz stehen. Die drei Gemeinschaftszentren (GZ) Bachwiesen, Grünau und Loogarten haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine Verbindung des vielseitig und kreativ genutzten Gebiets zu den Quartieren Grünau, Altstetten und Albisrieden zu schaffen. Der Ort mit Kreativen soll stärker in das Quartierleben des Krei-

ses 9 eingebunden werden. Zu diesem Zweck mieten die drei GZ einen Container im Basislager. Der Raum steht für GZ-Angebote zur Verfügung, es finden Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien statt. Die soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren arbeiten dabei eng mit den Kleinunternehmerinnen und –unternehmern der Kreativwirtschaft zusammen. Dadurch kann das Potenzial der Kreativen für das Quartier genutzt werden und das isolierte Gebiet erschliesst sich für die Bevölkerung.

Dorfbauwoche Friesenberg

Während der ersten Herbstferienwoche konnte auf der Wiese der Schule am Üetliberg die erste Dorfbauwoche durchgeführt werden. Der Verein Pädagogische Aktion Zürich (PAZ) hatte wegen Umbauplänen der Fritschiwiese einen neuen Standort gesucht und hat – dank der Zusammenarbeit mit der Schule und dem Verein Quartiernetz Friesenberg – ein neues Zuhause gefunden. Die Dorfbauwoche wurde an den fünf Tagen von ungefähr 200 Kindern besucht. Besonders erfreulich war dabei die aktive Mitwirkung von Eltern und Grosseltern. Täglich arbeiteten zwei bis vier erwachsene Personen aus dem Quartier mit, was auch für die PAZ ein Novum war. Der Ansturm war unerwartet gross und das PAZ-Team konnte ihn nur durch das unkomplizierte Einsetzen von zwei zusätzlichen Mitarbeitenden aus dem GZ Heuried bewältigen. Das Echo der Eltern aus dem Quartier war durchwegs positiv. Eine weitere Durchführung wurde beschlossen, sowohl die Eltern – die ihre nächsten Herbstferien nach der Dorfbauwoche richten wollen – wie auch das PAZ-Team freuen sich auf die nächste Dorfbauaktion im Herbst 2014.

Kinderkultur in den Gemeinschaftszentren

Seit 2013 wird im Rahmen der Soziokultur auch die Kinderkultur gefördert. In Abgrenzung zur Soziokultur steht die Hinführung zur Kultur im Fokus und weniger die Förderung der Kreativität. Eine zentrale Projektstelle der Zürcher Gemeinschaftszentren hat vier Projekte gestartet, die 2013 und 2014 insgesamt 35 Mal in verschiedenen GZ stattfinden:

- Kulturpatenschaften: Freiwillige begleiten Kinder, die sonst diesen Zugang nicht haben, an unterschiedliche Kulturveranstaltungen.
- Kinderprogrammgruppe: Eine Gruppe von Kindern schaut sich verschiedene Theaterstücke an und entscheidet, welches in «ihrem» GZ aufgeführt werden soll.
- Artists in Residence: Künstler erhalten einen kleinen Beitrag, für den sie in einem GZ mindestens einen Monat arbeiten und Kinder und Eltern in ihre Arbeit einführen.
- Kooperationskonzerte: Studierende der Zürcher Hochschule der Künste und Musikerinnen und Musiker des Zürcher Kammerorchesters bespielen Räume in den Gemeinschaftszentren mit geeigneten Stücken. Die Kinder können bei den Vorbereitungen zusehen und kommen in Kontakt mit den Musizierenden.

Alle Projekte sind gut gestartet und finden erfreulichen Anklang. Wir können heute schon sagen, dass das Ziel, Kultur in das Quartier und vor allem auch an eher bildungsferne Kinder zu bringen, so erreicht werden kann.

«Tag der Nachbarn»

Am «Tag der Nachbarn» finden auf dem ganzen Stadtgebiet Feste und Aktivitäten statt. Eingeladen ist immer die ganze Nachbarschaft. Interessierte Personen planen und realisieren diese Events in Selbstorganisation. Die Initiantinnen und Initianten der einzelnen Aktionen erhalten bei Bedarf vom Förderverein Nachbarschaftshilfe organisatorische Unterstützung. Der Verein macht den Tag durch Öffentlichkeitsarbeit breit bekannt.

Ziel des «Tags der Nachbarn» ist es, Gelegenheit für Begegnungen zu schaffen. Denn für eine hohe Lebensqualität in einer Stadt und im Quartier ist der soziale Zusammenhalt zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern im unmittelbaren Wohnumfeld eine wichtige Voraussetzung. Der «Tag der Nachbarn» leistet einen Beitrag gegen die Anonymität, indem spontan Kontakte entstehen, die sich zu Beziehungen entwickeln können. Dieses Miteinander fördert eine lebendige Nachbarschaftskultur mit tragenden Netzen.

2.2 Quartiergärten

Öffentliche Gärten als soziokulturelle Treffpunkte?

Gärtnern liegt wieder im Trend. Im Gegensatz zum Schrebergarten, wo früher eine Gemeinschaft unter sich ihrem Hobby frönte, weist das neue «Urban Gardening» deutlich soziokulturelle Aspekte auf. Die Gärten werden zu öffentlichen Begegnungsorten oder die Gartenelemente sind auf öffentlich zugänglichen Plätzen angelegt. Es steckt immer viel Eigeninitiative der Bevölkerung hinter solchen Aktionen und häufig sind sie mit kulturellen Veranstaltungen verbunden. Schon vor dem trendigen «Urban Gardening» wurden solche Initiativen durch einen Beitrag des Sozialdepartements mit verschiedenen Zielen unterstützt. So zum Beispiel der Labyrinthgarten Zürich auf dem Kasernenareal oder der Quartierhof Weinegg, der mehreren Quartieren als Treffpunkt, Begegnungs- und Veranstaltungsort dient.

Im letzten Jahr beschäftigten sich das Kontraktmanagement und die Quartierkoordination mit einer wachsenden Anzahl von Initiativen, die unterstützungswürdig erschienen. Es handelt sich um öffentliche Grundstücke, die mit solchen Aktionen zu Begegnungsorten aufgewertet werden wie der Quartiergarten Hardau, der Merkgarten am Kreuzplatz, der «Garte über de Gleis» an der Nordbrücke oder das Labyrinth Hirzenbach. Oder dann sind es Zwischennutzungen, mit denen ein Gelände vorübergehend der Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann, wie zum Beispiel die Kronenwiese oder die Stadionbrache im Hardturm. Die Dienstabteilung Grün Stadt Zürich unterstützt solche Projekte, indem sie mit Werkzeug und Materialien aushilft. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass für die Anleitung und Koordination der Aktivitäten häufig professionelles Know-how nötig ist. Das Sozialdepartement hat entschieden, solche Initiativen in ihrer Aufbauphase zu unterstützen, wenn damit soziokulturelle Leistungen erbracht werden, die Aktivitäten öffentlich sind und sie einem Bedarf im Quartier entsprechen. Im Folgenden werden zwei Beispiele beschrieben.

Stadionbrache

Das Areal des Fussballstadions Hardturm liegt seit dessen Abbruch brach. Im Frühling 2011 entstand bei den Anwohnenden die Idee, diesen Raum für die Nutzung durch das Quartier zu öffnen. Ende Juni hat die Stadt Zürich dem Verein

Stadionbrache das Areal für eine quaterverträgliche, nicht kommerzielle Zwischennutzung bis zum Baubeginn des neuen Hardturmstadions in Gebrauchsleihe abgegeben. Mit Kreativität, Eigeninitiative und viel Freiwilligenarbeit haben die Anwohnenden die Stadionbrache in eine grüne Oase verwandelt, die sich bis heute zum offenen Quartiertreffpunkt für alle Generationen und Kulturen entwickelt hat. Ob Pizzeria, Skater-Art-Pool, Boulderwürfel zum Klettern, Stadiongarten oder Bauspielplatz – der Verein diskutiert alle Projekte und entscheidet im Plenum über deren Durchführung. Die verschiedenen Projekte bieten Lern- und Erfahrungsfelder für die interessierten Anwohnenden. Die Brache dient als Begegnungsort, als Möglichkeit für Know how – Austausch und als Ort für Feste und kulturelle Anlässe. Die Initiantinnen und Initianten der einzelnen Projekte organisieren sich selbständig und schliessen zur Nutzung des Geländes einen Vertrag mit dem Verein Stadionbrache ab. Die Stadt bietet neben dem Gelände finanzielle und materielle Unterstützung. Die Quartierkoordination unterstützt den Verein punktuell mit ihrem Wissen. So entstand auf der Stadionbrache ein Ort, an dem Partizipation, Integration, Bildung und Kultur stattfindet.

Quartiergarten Hard

Im Frühsommer 2013 ist der Quartiergarten Hard feierlich eröffnet worden. Wo früher Familiengärten standen, spriessen dank aktiven Menschen aus dem Quartier heute wieder Gemüse, Blumen und Früchte. Nebenbei gibt es noch viel Platz für neue Ideen. Während im letzten Winter der belastete Boden ausgewechselt werden musste und die neue Erde Zeit brauchte um sich zu setzen, haben sich interessierte und aktive Quartierbewohner und Quartierbewohnerinnen gemeinsam mit Grün Stadt Zürich und der Quartierkoordination mit der Zukunft des Areals befasst. Die Idee, einen offenen Quartiergarten zu gründen, in dem die unterschiedlichsten Ideen Platz finden, nahm Gestalt an. Offene Fragen der möglichen Nutzungen, der Grundstruktur und Ausstattung sowie der Organisation der Nutzenden wurden gemeinsam mit der Quartierkoordination und Grün Stadt Zürich diskutiert. Dank der Gründung des Vereins Quartiergarten Hard konnte mit der praktischen Nutzung des Areals begonnen werden.

2.3 Politische und gesellschaftliche Partizipation von Jugendlichen (OJA)

Die Teilhabe und Teilnahme von Jugendlichen an gesellschaftlichen und politischen Prozessen ist ein zentrales Anliegen der Offenen Jugendarbeit (OJA). Einerseits arbeitet die OJA mit Einbezug der Jugendlichen aktiv an Beteiligungsprozessen mit, in denen es beispielsweise um die Gestaltung eines öffentlichen Parks geht. Andererseits organisiert die OJA in ihren Einrichtungen politische Veranstaltungen, bei denen Jugendliche mit Politikerinnen und Politikern sowie mit Schlüsselpersonen in Kontakt kommen und Themen bearbeiten und diskutieren können. Dadurch erhalten Jugendliche eine Stimme, können ihre Anliegen einbringen und selber vertreten und erfahren, dass sie durch ihr Engagement etwas bewegen können. Folgende Veranstaltungen und Projekte wurden in diesem Rahmen 2013 umgesetzt:

Podiumsveranstaltung – Die Polizei dein Feind und Helfer (OJA Kreis 3 & 4)

Seit längerer Zeit beklagen sich Jugendliche aus dem Langstrassenquartier über unverhältnismässige Polizeikontrollen. In einem mit und von den Jugendlichen gedrehten Film mit dem Titel «De Langstrassefilm – 10 Jahre danach» (2003 wurde bereits schon ein Film zum Thema «Langstrasse» gedreht), wurden diese Polizeikontrollen kritisiert. Zu diesem Thema wurde eine Podiumsdiskussion veranstaltet, an der sich neben zwei betroffenen Jugendlichen der Polizeivorsteher Richard Wolff, ein Kreiswachechef, eine Polizistin und ein renommierter Polizeikritiker beteiligten. Vor zahlreichem Publikum konnten die beiden Jugendlichen in einer emotionalen, aber stets respektvoll geführten Diskussion ihre Anliegen anbringen und darüber debattieren.

Politische Veranstaltung OJA Zürich Nord (OJA Schwamendingen, Oerlikon, Affoltern)

Die drei OJA-Einrichtungen von Zürich Nord veranstalteten gemeinsam einen politischen Anlass, bei dem Jugendliche und Jungpolitiker des Kantons Zürich die Möglichkeit hatten, miteinander zu diskutieren. Thematisch ging es dabei um Möglichkeiten für Jugendliche, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren und darum, wie die Politik in der Schweiz funktioniert. Verglichen wurden auch verschiedene Polit-Systemen der Herkunftsländer von jungen Diskussionsteilnehmenden. Mit der Veranstaltung soll Jugendlichen aufgezeigt werden, wie politische und gesellschaftliche Prozesse funktionieren und verdeutlicht werden, dass sich auch junge Menschen – mit oder ohne Schweizerpass – beteiligen und Einfluss auf ihr Lebensumfeld und die Gesellschaft nehmen können.

Frame-it

Im Rahmen der Erarbeitung des Quartierentwicklungsleitbildes in Wollishofen führten zwei Schulklassen Fotorundgänge in ihrem Quartier durch. Die Bilder wurden kommentiert und anlässlich einer Ausstellung den Vertreterinnen von Politik – darunter auch Stadträtin Ruth Genner –, Verwaltung sowie interessierten Quartierbewohnenden gezeigt. Das Projekt ermöglichte dadurch einen direkten Austausch und Diskussionen zwischen Personen, die sonst nie miteinander in Kontakt gekommen wären.

[my place K5] – Sozialraumanalyse im Kreis 5

Im Frühling 2013 führte die OJA Kreis 5 mit Jugendlichen eine Sozialraumanalyse durch. Im Rahmen dieser konnten Jugendliche einerseits ihre Anliegen formulieren und andererseits öffentlichen Raum für ihre eigenen Aktivitäten nutzen. Anschliessend wurden die Ergebnisse des Projekts [my place K5] an einer Veranstaltung anhand einer interaktiven Ausstellung präsentiert. Dadurch entstanden wertvolle Gespräche zwischen Jugendlichen und Schlüsselpersonen aus dem Quartier. Diese ermöglichten den Erwachsenen und den Jugendlichen, den Blickwinkel des anderen auf das Quartier und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner einzunehmen. Die Jugendlichen, die an der Sozialraumanalyse teilnahmen, zeigen seither deutlich mehr Engagement für das Quartier, was der OJA ermöglichte, mit ihnen Angebote auszubauen (Feuertonne) und Projekte durchzuführen (mehrtägiges Streetsoccer-Turnier).

3 Systemwechsel Soziokultur 2013

Neben der täglichen soziokulturellen Arbeit wurde das Berichtsjahr von der Erneuerung der Rechtsgrundlage für die Soziokultur auf das Jahr 2013 geprägt, die verschiedenste Bereiche tangierte, in denen nicht nur die Verwaltung sondern auch die Institutionen selber gefordert wurden.

Grundsätze und Leistungen der Soziokultur

Die Zustimmung des Gemeinderats zur neuen Rechtsgrundlage Soziokultur im November 2012 war der Abschluss eines Erneuerungsprozesses, der 2010 seinen Anfang genommen hat. Damals formulierte das Kontraktmanagement das Ziel, dass die verschiedenen Akteure in der städtisch finanzierten Soziokultur – private Trägerschaften, soziokulturelle Einrichtungen der Sozialen Dienste, die Quartierkoordination und das Kontraktmanagement – mit einem gemeinsamem Verständnis arbeiten und dieses auch prägnant vertreten können.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Erarbeitung eines neuen Leistungskatalogs. Aber auch andere wichtige Themen wurden kontrovers diskutiert, insbesondere die Fragen, wie der Bedarf an Soziokultur bestimmt wird, welche Zielgruppen die Soziokultur erreichen soll, welche Rolle zivilgesellschaftliches Engagement in soziokulturellen Angeboten spielen soll und was die Soziokultur zur sozialen Quartierentwicklung beiträgt. An einer Tagung im September 2010 wurden Arbeitsgruppen mit verschiedenen Akteuren gebildet, die diese vier Themenfelder mit viel Engagement bearbeitet haben. Eine neu gebildete Fachgruppe Soziokultur innerhalb des Sozialdepartements verdichtete die Resultate zu Grundsätzen. Diese bilden zusammen mit dem Leistungskatalog die «Grundsätze und Leistungen städtisch finanzierter Soziokultur», die auf fünf Seiten die Grundlage für die soziokulturelle Arbeit in der Stadt Zürich bilden.

Die Weiterentwicklungen im Überblick

- Bessere Mitsprache für den Gemeinderat und im Gegenzug sechs jährige Rechtsgrundlage (ausführlicher Berichterstattung nach drei Jahren)
- «Grundsätze und Leistungen städtisch finanzierter Soziokultur» als Grundlage für die soziokulturelle Arbeit in der Stadt Zürich
- Transparenteres, flexibleres Finanzierungssystem
- Einfacheres Reporting mit präziseren Indikatoren
- «Auftrag offene Jugendarbeit 2013–2018» als Antwort auf aktuelle Herausforderungen
- Inhaltliche und geografische Bereinigung zwischen Gemeinschaftszentren und Sozialen Diensten. Im Rahmen des Prozesses wurde entschieden, dass weiterhin städtische Institutionen in der Soziokultur tätig sein sollen – zwecks Sicherung des operativen Know-hows im Bereich Soziokultur innerhalb der Stadtverwaltung, um direkte Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer über die privaten und städtischen soziokulturellen Angebote zu erhalten und um die kritische Grösse zu bewahren, die Vernetzungsarbeit und fachliche Weiterentwicklung erlaubt. Die Sozialen Dienste konzentrieren sich auf die Kreise 1, 4 und 5, in denen der öffentliche Raum intensiv genutzt wird, und führen das Quartierzentrum Aussersihl weiter. Die Quartiertreffs Höngg und Rütihof wurden an die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren übertragen.

4 Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

Die folgende Übersicht zeigt die aktuelle Verteilung der privaten und städtischen soziokulturellen Institutionen auf die Sozialregionen per 31.12.2013.

Sozialregion	Private Angebote mit Kontrakten	Städtische Angebote
Uto / Zürichberg	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Altstadtthaus - GZ Heuried - GZ Hottingen - GZ Leimbach - GZ Riesbach - GZ Witikon - GZ Wollishofen - OJA Wollishofen / Leimbach - Ludothek Zürich 7 (Klus) - Quartierhof Weinegg - Quartiernetz Friesenberg - Quartiertreff Enge - Quartiertreff Fluntern - Quartiertreff Hirslanden 	
Glattal / Schwamendingen	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Affoltern - GZ Hirzenbach - GZ Oerlikon - GZ Seebach - OJA Affoltern - OJA Oerlikon - OJA Schwamendingen - Abenteuerspielplatz Affoltern - Abenteuerspielplatz Seebach ASP Buntspecht - Jugendarbeit Auzelg - Kulturbahnhof Affoltern (KuBaA) - Kulturlokal Mundwerk, Kulturbiotop - Ludothek Zürich Nord - Mobile Spielanimation Schwamendingen - Nachbarschaftshilfe Affoltern - Nachbarschaftshilfe Oerlikon - Nachbarschaftshilfe Schwamendingen - Zusammenleben im Kolbenacker 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierbaracke Auzelg - Quartiertreff Hüttenkopf - Lade 462

Waidberg	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Höngg - GZ Buchegg - GZ Rütihof - GZ Schindlergut - GZ Wipkingen - OJA Kreis 6 und Wipkingen - Bauspielplatz Rütihütten - Quartierhaus Kreis 6 	
Limmattal	<ul style="list-style-type: none"> - OJA Kreis 3&4 - OJA Kreis 5/Planet 5 - Jugendtreff Kreis 4 - Kiosk Josefweise - Labyrinth-Platz Zürich - MOZAIK - Nachbarschaftshilfe Kreis 4 - NetZ4 - Theaterwerkstatt Vast 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartierhaus Kreis 5 - Quartiertreff Hardau - Quartierzentrum Aussersihl - Bullingertreff - Popcorntreff - Quartiertreff Zentralstrasse - Spielanimation Kreise 3, 4 und 5 mit den Spielinseln Bäckeranlage, Fritschiwiese, Sihlhölzlipark und der Spielbaracke Kanzleiareal - Familientreff Hardau - Kindertreff Hardau - Kindertreff Viadukt
Letzi	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Bachwiesen - GZ Grünau - GZ Loogarten - OJA Kreis 9 & Hard - Bildungsmotor - Quartierfabrik Vertigo - 	
Gesamtstädtische Angebote¹	<ul style="list-style-type: none"> - Förderverein Nachbarschaftshilfe - Freestyle-Halle - Genossenschaft Campo Cortoi - Katpakam - Kinderzirkus Robinson - Midnight Sports (OJA) - Mobile Spielanimation, Pädagogische Aktion Zürich - OKAJ Zürich - Pro Juventute Ferienangebote - QuartierTV - Solino - Vitamin B 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendkulturhaus Dynamo - Zentrum Karl der Grosse - Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon - Soziokultur mobil

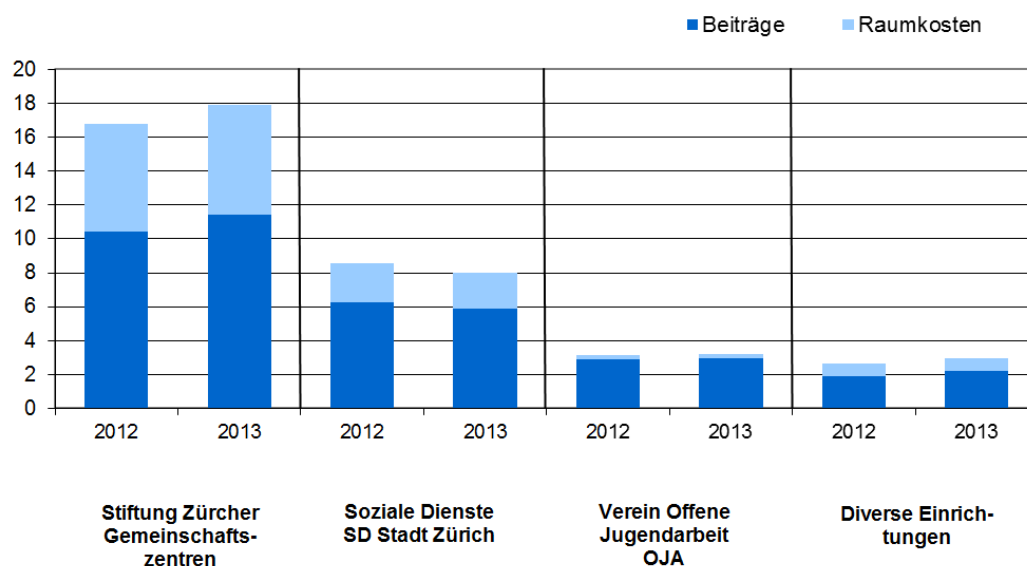
¹ Die gesamtstädtischen Angebote haben keinen Quartier- Bezug, sondern weisen eine gesamtstädtische Ausrichtung auf.

5 Soziokultur in Zahlen

5.1 Mittelverteilung in der Soziokultur

Mittelverteilung nach Anbieter

in Mio CHF

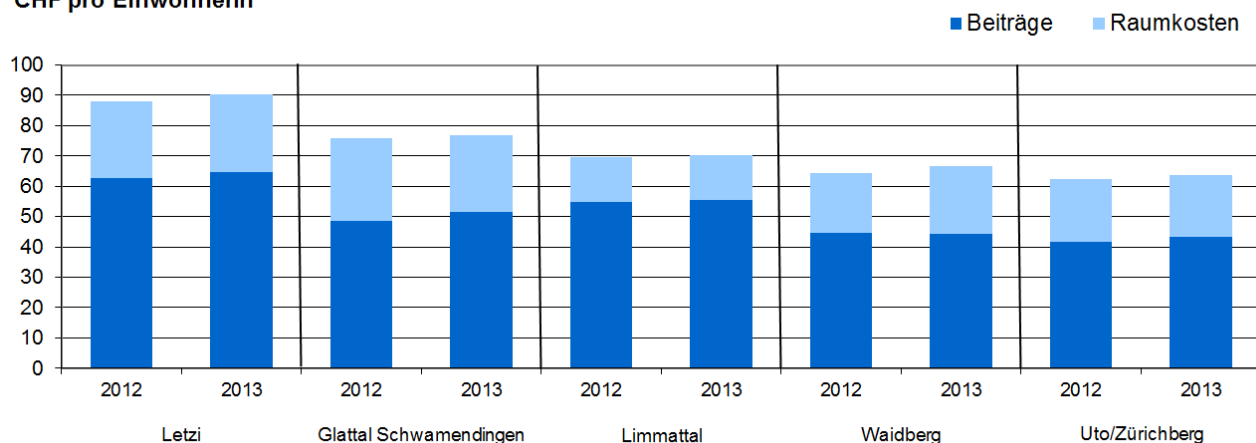


Von den gesamten städtischen Mitteln für Soziokultur (32,1 Mio. Franken inkl. Raumkosten) gehen mit 17,9 Mio. Franken über die Hälfte an die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren.

25 Prozent (8 Mio. Franken) machen die soziokulturellen Einrichtungen der Sozialen Dienste der Stadt Zürich (SOD) aus und 10 Prozent (3,2 Mio. Franken) gehen an den Verein Offene Jugendarbeit. 2013 hat sich der Beitrag der Gemeinschaftszentren aufgrund der Übernahme der Quartiertreffs Höngg und Rütihof erhöht. Unter «diverse Einrichtungen» laufen alle mittleren und kleinen Angebote, die ausschliesslich durch Vereine getragen werden und sich durch ein hohes freiwilliges Engagement der Mitglieder und Besuchenden auszeichnen.

Mittelverteilung pro EinwohnerIn nach Sozialregion in CHF

CHF pro EinwohnerIn



In den drei Sozialregionen Letzi, Glattal/Schwamendingen und Limmattal mit den höchsten Ausgaben pro Einwohnerin/Einwohner gibt es verschiedene Brennpunkthemen und damit den grössten soziokulturellen Bedarf. Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses GRB 2012/203 haben sich 2013 die Beiträge und somit die Ausgaben pro Einwohnerin/Einwohner in diesen Regionen erhöht.



5.2 Kostenelemente und Leistungen

Ein wichtiges Resultat des Prozesses Soziokultur 2013 ist, dass das Leistungssystem angepasst wurde. Ab Januar 2013 haben alle Institutionen mit dem neuen System gearbeitet und die quantitative Erhebung gemäss den neu definierten Indikatoren gemacht (siehe Kapitel 5.3). Die folgende Tabelle zeigt die neuen Kostenelemente und die zugehörigen Leistungen:

Kostenelement	Leistungen
<i>Soziokulturelle Infrastruktur</i>	<p>«Bereitstellen und Vermieten»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen stellen der Bevölkerung kostengünstig Räume und Mobiliar etc. für Aktivitäten und Veranstaltungen zur selbstorganisierten Nutzung zur Verfügung. – Die Nutzerinnen und Nutzer werden im Zusammenhang mit der Raumvermietung wenn nötig beraten, begleitet und unterstützt. – Professionelle Angebotsinformation und ein niederschwelliger Zugang sind sichergestellt.
<i>Soziokulturelles Grundangebot</i>	<p>«Begegnungsorte»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen die Bevölkerung bei der Organisation von Begegnungsorten. – Ergänzend organisieren sie auch selbst Treffpunkte und Veranstaltungen, die von den Besuchenden möglichst mitgestaltet werden. <p>«Aktivieren und Befähigen»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen die Bevölkerung bei der Organisation von Begegnungsorten. – Ergänzend organisieren sie auch selbst Treffpunkte und Veranstaltungen, die von den Besuchenden möglichst mitgestaltet werden. <p>«Unterstützen von Eigeninitiative»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen unterstützen Gruppen und Einzelpersonen bei der Realisierung eigener Initiativen und Anliegen fachlich und gegebenenfalls materiell. – Soziokulturelle Einrichtungen nehmen bei der Bevölkerung soziokulturelle Anliegen auf und gestalten mit ihr zusammen das Angebot entsprechend. <p>«Arbeit im Quartier und Information»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen gewährleisten eine professionelle Angebotsinformation im Bereich Zusammenleben und Aktivitäten. Die Einrichtungen pflegen Kontakte zu anderen sozialen Angeboten und Dienstleistungen. – Anfragen und Anliegen werden zielführend an die geeigneten Stellen weitervermittelt.
<i>Soziokulturelle Projekte</i>	<p>«Neue Angebote»</p> <ul style="list-style-type: none"> – Soziokulturelle Einrichtungen reagieren auf Handlungsbedarf (Bevölkerungswachstum, unbefriedigende Raumsituation, Zwischennutzung, Integration spezifischer Zielgruppen usw.) und entwickeln im Auftrag des SD neue Angebote.

5.3 Ausgewählte Kennzahlen private / städtische Soziokultur

Kosten- element	Leistungen	Indikatoren (Anzahl)	Report 2013
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen und Vermieten 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Nutzungen (Vermietungen) 	16'480
		<ul style="list-style-type: none"> • Nutzende Personen 	316'665
Grundangebot und Projekte ¹⁾	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsorte • Aktivieren und Befähigen • Unterstützen von Eigeninitiative • Arbeit im Quartier und Information • Neue Angebote und Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffnungszeiten 	92'268
		<ul style="list-style-type: none"> • Besuche begleitet 	1'048'707
		<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Angebote 	42'881
		<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende strukturierte Angebote 	725'338
		<ul style="list-style-type: none"> • Support Kontakte 	52'440
		<ul style="list-style-type: none"> • Stunden Freiwilligenarbeit 	108'786
		<ul style="list-style-type: none"> • Projektstunden 	9'720
Gesamtzahl Besucherinnen/Besucher soziokultureller Institutionen			2'090'775

¹⁾ In den soziokulturellen Projekten werden die gleichen Indikatoren erhoben wie im Grundangebot. Zusätzlich werden die aufgewendeten Projektstunden erfasst.

Die Besucherzahlen aller soziokulturellen Institutionen haben die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Rund die Hälfte sind Besucherinnen und Besucher der offenen Angebote in den Institutionen. 15 Prozent der Personen nutzen das Angebot im Rahmen einer Raumvermietung und 35 Prozent der Besucherinnen und Besucher nehmen an strukturierten Angeboten wie Kursen oder Veranstaltungen teil.

Die Erhebung und Zählmethoden wurden gegenüber den vorherigen Jahren verbessert. Deshalb werden keine Vergleichszahlen aufgeführt. Ab 2014 können die Kennzahlen jeweils mit dem Vorjahr verglichen werden.